

Arbeiten wie anno dazumal

WESEKE (mge). Wer Brot beim Bäcker kauft, macht sich meist keine Gedanken, wie viele Schritte es vom Korn bis zum Brot sind. Heute erleichtern Maschinen Ernte und Backen. Beim Erntefest an der Bockwindmühle konnten Besucher erahnen – und auch sehen –, was früher an Handarbeit zu leisten war, bis das Mehl im Sack war.

„Es ist schon beeindruckend, wie die früher gearbeitet haben“, sagte ein Besucher aus Borken mit Blick auf eine historische Dreschmaschine.

Mühlenfreunde konnten außerdem die mit Fähnchen geschmückte Windmühle besichtigen. Sie ließen sich dabei von den Müllern erklären, wozu Talkstreifen an der Mühlenwand aufgehängt sind, was es mit Zahnradern und „Hausbaum“ auf sich hat und wozu der „Steert“ der Mühle da ist. Viele der Menschen, die da herauf und herunter gekraxelt waren, belohnten sich anschließend mit frischem Brot aus dem Backspeiker am Heimathaus oder zumindest dem Weizenvollkornmehl aus dem Kasten der Mühle. Süßer mochten es meistens die Kinder und orderten Zuckerwatte.

Vielleicht nicht immer aus Vollkornmehl gebacken wa-

ren die vielen Kuchen, die angeboten wurden. Daneben gab es auch Deftiges vom Grill.

Josef Knuf war auch wieder angereist. Er präsentierte

seine Weidenkörbe. Der Jahreszeit entsprechend gab es ferner eine Fülle von unterschiedlichen Kürbissen vom benachbarten Hof Börger. Am Mittag ertönten die In-

strumente von „De Berkelkapel“ aus Haarlo. Eine Neuigkeit hatte der Vorsitzende des Mühlenvereins, Christian Rottstegge, noch zu verkünden: „Ab Oktober wer-

den sieben Frauen ihre Ausbildung als Müllerauszubildende beginnen. Nach etwa zwei Jahren können sie in der Müllermannschaft mitmachen.“



Handgearbeitete Weidenkörbe hatte Josef Knuf (r.) zum Erntefest mitgebracht. Ausgestellt wurde dabei auch eine alte Dreschmaschine.

Fotos: mge